

Überarbeiten in Bezug auf die Sprache

Eindeutige Bezüge schaffen

Häufig entstehen beim Schreiben Fehler im Bereich der klaren Bezüge, also bei den Wörtern und Formulierungen, mit denen Sie den roten Faden verdeutlichen. Diese Fehler im eigenen Text zu finden ist nicht leicht, da dem Schreibenden in der Regel klar ist, worauf sich ein Wort bezieht.

Prüfen Sie Ihr Dokument am besten am ausgedruckten Text: Markieren Sie darin alle Wörter farbig, die für ein anderes Wort stehen oder die ein anderes Wort bzw. ein anderes Element erfordern. Das könnten zum Beispiel diese Wörter sein:

er/sie/es	hier	wobei
der/die/das	dabei	darum
diese/dieser/dieses	daran	dort
jener/jene/jenes	dazu	oder
welcher/welche/welches	deshalb	vorher/nachher
zum einen / zum anderen	entweder... oder	jedoch
erstens...	denn	trotzdem
zunächst	aber	dennoch
sowohl... als auch	und	weil
weder... noch	auch	dass

Unterstreichen Sie jedes Wort, bei dem Sie auch nur kurz darüber nachdenken, ob es in diese Gruppe gehört!

Nehmen Sie nun einen andersfarbigen Stift zur Hand und unterstreichen Sie das Element, auf das sich das zuvor markierte Wort bezieht. Versuchen Sie dabei, eine kritische Haltung einzunehmen und den Text mit fremden Augen anzuschauen: Lässt sich wirklich nur ein einziges Element unterstreichen? Gibt es vielleicht doch die Möglichkeit, den Bezug auch anders zu verstehen?

Falls Sie dabei merken, dass ein Bezug nicht eindeutig ist, ist es meist erforderlich, noch einmal konkret zu benennen, worauf Sie sich beziehen. Wiederholungen sind also in diesem Fall nicht nur erlaubt, sondern erforderlich!

Überflüssige Wörter streichen

Beim Schreiben einer Rohfassung entstehen oft Texte, die nah am mündlichen Sprachgebrauch sind. Daher finden sich in vielen Rohfassungen Wörter, die an der

konkreten Stelle im Text nicht erforderlich sind. Das können zum Beispiel folgende Wörter sein:

ja	nun	bekanntlich	wirklich
doch	denn	gar	regelrecht
schon	eh	mal	überhaupt
eben	halt	natürlich	

Viele der Wörter in dieser Liste sind prinzipiell erlaubt, gelegentlich sogar erwünscht oder erforderlich. In vielen Kontexten kann jedoch auch auf sie verzichtet werden.

Deshalb können Sie zum Beispiel so vorgehen: Markieren Sie zunächst in Ihrem Text jedes Wort farbig, dass in der obigen Liste steht oder evtl. drin stehen könnte. Prüfen Sie dann, ob das Wort eine wichtige Funktion hat, indem Sie den Satz ohne das Wort (im Kopf) laut lesen. Wenn der Satz dann noch immer seine Funktion erfüllt, sollten Sie das Wort streichen. Wenn er seine Funktion noch erfüllt, aber vielleicht nicht so deutlich wie vorher, entscheiden Sie, ob Sie das Wort so lassen oder vielleicht ein anderes Wort geeigneter ist. Ändert der Wegfall des Wortes aber die Bedeutung so, dass der Satz die Funktion nicht mehr erfüllt, kann das Wort stehen bleiben.

Ebenso können Sie Ihren Text im Hinblick auf Pleonasmen bereinigen (*weiße Schimmel*), wie z. B. *andere Alternativen*, *behaviorales Verhalten*, *feste Konstante*, *letztes Ultimatum*, *veränderliche Variable*, *Einzelindividuum*, *neu kreieren*, *vorausantizipieren*, *aufklotzieren*, *manuelle Handarbeit*.

Dasselbe Wort für dieselbe Sache verwenden

In der Schule wird oft vermittelt, dass Wort-Wiederholungen vermieden werden sollten. Dies mag vielleicht für Aufsätze und andere kreative Texte zutreffen, für wissenschaftliche Texte gilt es nicht.

Durchsuchen Sie daher Ihren Text gezielt nach Variationen zentraler Begriffe und entscheiden Sie sich für den treffendsten Begriff. In einer Arbeit über Bilanzskandale darf dieses Wort also mehrfach pro Seite auftauchen – Sie sollten nicht abwechselnd von Ungereimtheiten, Unklarheiten, Skandalfällen oder Katastrophen sprechen, wenn Sie immer den Bilanzskandal meinen! Insbesondere Fachbegriffe dürfen nicht durch Phrasen und Synonyme ersetzt werden.

Metaphern reflektiert verwenden

In vielen Fächern gehören Metaphern der Fachsprache an, so ist in den Wirtschaftswissenschaften beispielsweise von einem ‚Platzen der Spekulationsblase‘ die Rede, in der Germanistik von einem Sprecherwechsel-*Apparat*. Solche Metaphern dürfen

und sollten Sie selbstverständlich nutzen, weil Sie als Fachbegriffe einen präzise definierten Gegenstand bezeichnen. Bei Metaphern, die nicht der Fachsprache angehören, gilt, dass sie nur dann verwendet werden sollten, wenn sie einen komplexen Sachverhalt vereinfachend – aber nicht verfälschend – darstellen. Da im Einzelfall schwer zu entscheiden ist, ob eine Metapher dies leistet, sollten Sie sich im Zweifel lieber gegen den Gebrauch entscheiden. Eindeutig unangemessen ist die Metapher beispielsweise hier (unterstrichen ist die Metapher): *Korruption begleitet die Menschheit bereits, seit sie in ihren Kinderschuhen steckte.*

Vage Begriffe explizieren

Weil Rohfassungen in vielen Fällen nah am mündlichen Sprachgebrauch sind, finden sich darin oft **vage Begriffe**, also Begriffe, die die Geltung einer Aussage abschwächen oder die Geltung in anderer Weise modifizieren. In der folgenden Übersicht finden Sie Beispiele für solche Begriffe:

quasi	irgendwie	wohl	nahezu
scheinbar	ziemlich	wahrscheinlich	oft
anscheinend	vielleicht	eigentlich	meist
sozusagen	mal	gewissermaßen	jung
aktuell	häufig	selten	alt
viele	einige	manche	etliche
etwas	kurz	lang	wenig

Markieren Sie in Ihrem Text alle Wörter farbig, die in dieser Übersicht stehen oder evtl. darin stehen könnten. Prüfen Sie dann für jedes unterstrichene Wort, ob Sie im Text explizieren, warum und inwiefern die Aussage durch das unterstrichene Wort modifiziert gilt. Wenn Sie die Modifikation bislang nicht explizieren, überlegen Sie, ob Ihrer Meinung nach jeder Leser die Gründe dafür oder den Maßstab des vagen Begriffs versteht. Falls Sie unsicher sind, können Sie entweder Gründe ergänzen oder das entsprechende Wort entfernen und direkt ausführen, unter welchen Bedingungen die Information gilt und unter welchen nicht.

Eine andere Form von Vagheit drücken einige **Verben** aus. Zum Beispiel wird in wissenschaftlichen Texten oft das Verb „versuchen“, verwendet, z. B. in diesem Kontext: *Im Folgenden wird versucht, einen Nachweis für... zu bringen.*

Diese Formulierung legt jedoch nahe, dass Sie als Autor/-in unsicher sind, ob Ihnen dieser Nachweis gelingt. Und damit lädt diese Formulierung den Leser oder die Leserin ein, skeptisch auf Ihre Leistung zu schauen. Daher ist es empfehlenswert, den Text

mithilfe der Suchen-Funktion Ihres Textverarbeitungsprogramms nach „versuch“ zu durchsuchen und das Verb zu ersetzen. Der Beispielsatz könnte dann so aussehen: *Ziel des folgenden Kapitels ist, einen Zusammenhang zwischen x und y nachzuweisen.*

Esselborn-Krumbiegel nennt **weitere vage Verben**, die in vielen Kontexten durch präzisere Verben ersetzt werden können: haben, bewirken, herrschen, beinhalten, aufweisen, machen, erfolgen, tun, sich befinden, bringen, erstellen. Beispiel: statt *ich tue/mache etwas => ich lese*; statt *Mikrokredite bewirken eine Änderung in der wirtschaftlichen Lage von Kleinbauern => Mikrokredite verbessern die wirtschaftliche Lage von Kleinbauern*. Weitere unpräzise Verben sind beeinflussen, erfolgen, verändern, präzisere sind etwas erhöhen, erniedrigen, verringern, vermehren, reduzieren, schwächen, verstärken

Auch **vage Substantive** wie Aspekte, Dinge, Bereiche, Angelegenheiten, Elemente, Punkte etc. können in vielen Fällen durch präzisere Substantive ersetzt werden wie Bedingungen, Einflüsse, Folgen, Forschungsfragen, Hindernisse, Ursachen.

Umgangssprache in Schriftsprache überführen

In Rohfassungen finden sich oft umgangssprachliche Formulierungen. Auch wenn die Toleranz demgegenüber von Prüfer zu Prüferin unterschiedlich ist, empfehlen wir Ihnen, in dieser Hinsicht kein Risiko einzugehen: Verzichten Sie auf Begriffe, die der Umgangssprache entstammen. Beispiele für umgangssprachliche Formulierungen finden Sie in der folgenden Tabelle:

gucken	=>	sehen
schlussendlich	=>	letztlich
clever	=>	klug
selber	=>	selbst
kriegen	=>	erhalten
nichtsdestotrotz	=>	nichtsdestoweniger

Generell gilt: Sobald Sie unsicher sind, ob ein Wort umgangssprachlich ist, können Sie im Duden nachschlagen, denn dort wird Umgangssprachlichkeit markiert. Sie können dann in einem Synonymlexikon nach einem Wort suchen, das Ihnen geeigneter erscheint.

Die Position des Autors / der Autorin kennzeichnen

Möglicherweise haben Sie eine klare Haltung dazu, ob Sie das Wort „ich“ in Ihrer Arbeit nutzen dürfen bzw. welche Alternative Sie angemessen finden. Wenn es in Ihrem Fach angemessen ist, das Wort „ich“ zu nutzen, ist es empfehlenswert, dies auch zu tun: Sie

können auf diese Weise verdeutlichen, welche Leistung Sie in Ihrer Arbeit erbringen. Doch sollten Sie dabei beachten, dass die Verwendung in bestimmten Kontexten eher akzeptiert wird als in anderen.

Besonders akzeptiert wird „ich“ in den Passagen Ihrer Arbeit, in denen Sie Ihr Vorgehen beschreiben oder erläutern, also bei solchen Formulierungen:

- *Im Folgenden zeige ich...*
- *Ich gehe dabei davon aus...*
- *Ich vertrete die These...*

Etwas weniger akzeptiert wird „ich“ oft im Rahmen der Argumentation, also beispielsweise in solchen Fällen:

- *Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse komme ich zu dem Schluss, dass...*
- *Deswegen gehe ich davon aus, dass...*
- *Ich vertrete deshalb die Meinung, dass...*

Gerade in diesen Fällen ist die Verwendung von „ich“ jedoch besonders geeignet, um zu verdeutlichen, dass Sie keine fremde Position referieren, sondern eigene Schlüsse ziehen. Falls Sie „ich“ in solchen Kontexten benutzt haben, und es dennoch im Rahmen Ihrer Arbeit lieber ersetzen möchten, können Sie beispielsweise zu solchen Formulierungen greifen:

- *Vor dem Hintergrund von... liegt es nahe... / wird deutlich .../ zeigt sich...*

Fast nie wird „ich“ dann akzeptiert, wenn damit persönliche Erfahrungen oder Gefühle in die Arbeit eingebracht werden:

- *Ich fand das Thema so interessant, weil...*
- *Diese Erfahrung konnte ich auch schon machen, als ich in einem Geschäft mit einem unerwartet hohen Preis konfrontiert wurde.*
- *Ich war schockiert angesichts des hohen Preises.*

Streichen Sie solche Passagen, wenn Sie sie in Ihrer Arbeit finden.

In vielen Fächern ist es am gefahrlosesten, auf Wörter wie „ich“, „man“, „wir“ oder „der Verfasser/Autor dieser Arbeit“ zu verzichten und stattdessen das Passiv zu nutzen. Doch auch wenn Sie eines dieser Wörter nutzen, ist es sinnvoll, nicht zusätzlich andere Formen zu nutzen, sondern sich für eine dieser Möglichkeiten der Selbstbezugnahme zu entscheiden. Nutzen Sie daher die Suchen-Funktion Ihrer Textverarbeitung, um gezielt nach diesen Wörtern zu suchen und sie durch die von Ihnen gewählte Variante zu ersetzen.

Bezug auf andere Forschende nehmen

Je nachdem, ob Sie allgemein anerkanntes Wissen referieren oder Thesen, noch unsichere Ergebnisse und Annahmen eines Autors können Sie explizit den Autor des

Forschungstextes benennen („laut Meier“) oder Sie können seine Ergebnisse referieren und nur durch die Quellenangabe verdeutlichen, woher die Ergebnisse stammen.

Prüfen Sie im Einzelfall, welche Bezugnahme auf einen Forscher Sie für sinnvoll halten. In den folgenden beiden Tabellen sehen Sie exemplarisch, wie beide Strategien bei der Darstellung des Forschungsstands verwendet werden können. Natürlich können in einem Text beide Strategien verwendet werden.

Darstellung des Forschungsstands auf der Grundlage zentraler Autoren

Autor 1	Autor 2	Autor 3
erster/wichtigster/bekanntester/aktuellster Autor, der zum Thema geforscht hat	zweiter/zweitwichtigster/zweitbekanntester/zweitaktuellster Autor, der zum Thema geforscht hat / Autor, der am nächsten an Autor 1 gearbeitet hat oder am weitesten entfernt	...
<ul style="list-style-type: none"> stellt die These auf... erforscht... untersucht... stellt einen Zusammenhang her... geht aus von... verwendet... kommt zu dem Ergebnis/Schluss... berücksichtigt nicht... lässt... unberücksichtigt lässt offen... 	<ul style="list-style-type: none"> teilt... greift... auf ergänzt... erweitert... verwirft... berücksichtigt... (nicht) stellt im Gegensatz zu Autor 1 in den Vordergrund / in den Hintergrund entwickelt weiter... nutzt... 	...

Darstellung des Forschungsstands auf der Grundlage zentraler Positionen oder Erkenntnisse

Position/Erkenntnis 1	Position/Erkenntnis 2	Position/Erkenntnis 3
erste/aktuellste/bekannteste/zentralste/(un-)umstrittenste Position oder Erkenntnis	zweite/zweitbekannteste/zweitwichtigste/weniger oder stärker umstrittene Position oder Erkenntnis	...
<ul style="list-style-type: none"> Ausgangspunkt der Forschung zu... Die grundlegende Annahme zu... Im Kern der Forschung zu... Die neueste Erkenntnis zu... Anerkannt ist... (Besonders) umstritten ist... Zentrale Vertreter dieses Ansatzes / dieser Theorie... Zu diesem Ergebnis kamen... 	<ul style="list-style-type: none"> Daran anknüpfend... Darauf aufbauend... Dem zugrunde liegt... Weitergehend untersucht wurde dies... Eine weitere Studie kam zu einem anderen Ergebnis... 	...

Forschungsmeinungen eher neutral referieren	Forschungsmeinungen zustimmen	Forschungsmeinungen kritisieren
<ul style="list-style-type: none"> • Im Folgenden referiere ich / beziehe ich mich /stütze ich mich auf die Forschungsergebnisse/die Untersuchung/die (Feld-)Studien von X • Folgende Ergebnisse stellt X in seiner Studie über Y dar/vor: • X vertritt folgende Ansicht/Position/Thesen/Auffassung/Standpunkt... • Nach Ansicht von X handelt es sich um ... • X geht davon aus ... • laut/nachgemäß X • X zufolge • ..., so X, ... • ..., wie X in seiner Untersuchung nachweist/zeigt/darlegt/belegt. • X kommt zu folgenden Ergebnissen / zu folgendem Schluss 	<ul style="list-style-type: none"> • zu Recht ... • X folgend ... • Für Xs Position spricht ... • Xs Argumentation überzeugt durch ... • Im Sinne von x und y ... • In Einklang/Übereinstimmung mit den Untersuchungen von x ... • plausibel • X legt überzeugend dar,... • X gelingt es den Nachweis zu erbringen, dass... • X führt stichhaltige Argumente an • X stellt klar, dass ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Dem kann entgegengehalten werden ... • Unklar/unbestimmt/offen/unberücksichtigt/problematisch/vage/unzureichend belegt bleibt dabei ... • Dagegen/Gegen diese These/Ansicht ist (kritisch) einzuwenden / lässt sich einwenden / ließe sich einwenden / spricht / lassen sich folgende Argumente anführen / kann man zu bedenken geben, dass ... • Dieser These/Ansicht kann man entgegenhalten/entgegenstellen/entgegensetzen, dass... • In Frage zu stellen ist / Es ist fraglich, ob ... • Dabei stellt sich die Frage, inwiefern/warum/ob ... • Hier wäre zu fragen, ob ... • Daraus ergibt sich die Schwierigkeit ... • Dabei wird übersehen, dass... • ... scheint ... jedoch... • Nicht untersucht / nicht berücksichtigt/vernachlässigt wurde jedoch/aber... • Nicht / unzureichend wird dargelegt, dass... • X lässt in seinen Ausführungen außer Acht, dass...

		<ul style="list-style-type: none">• X geht fehl in der Annahme, dass...• Xs Aussage/Position ist strittig/diskussionswürdig/widerlegt/umstritten
--	--	---